

# DEUTSCHER TANZPREIS 2024

## Sasha Waltz

### Laudatio von Nele Hertling

12. Oktober 2024 in Essen

Im vergangenen Jahr feierte die Tanzcompagnie Sasha Waltz & Guests ihr dreißigjähriges Jubiläum.

Ich kann mich noch sehr gut an die Anfänge und die ersten Begegnungen mit Sasha Waltz in Berlin erinnern.

Mit einem Stipendium vom Künstlerhaus Bethanien war sie Anfang der 90er Jahre nach Berlin gekommen. Sie nutzte dies für eine Recherche für „Twenty to eight“, ihr erstes eigenes Stück und zeigte im Künstlerhaus fünf kleine Studien mit unterschiedlichen Gästen - und zu unterschiedlichen Themen - doch alle bezogen sich auf den Alltag, auf Alltagsräume...

Schon hier zeigte sich die Bedeutung, die der Raum für Sasha spielt.

„Ich denke an den Raum, noch bevor ich an Bewegung denke. Der Raum muss für mich die Essenz des Stückes in sich tragen. Er ist der Ausgangspunkt, der Träger der Atmosphäre“

Dies gilt für die Choreographin bis heute, mit den jeweils neuen Räumen entstehen neue Herausforderungen, neue Inhalte und Formen.

1996 wurden es die Sophiensäle - mit dem Wunsch nach einer festen Spielstätte nicht nur für die eigene Compagnie, sondern auch für die Arbeit anderer Künstler.

Die Eröffnungsproduktion „Allee der Kosmonauten“ zeigte eine Hinwendung zu sozialen Themen, zur urbanen Gesellschaft

Der Raum war hier nicht nur der Spielort, das Stück erzählte von Räumen, von ihren Geschichten und wie sich Menschen darin verhalten.

Mit „Allee der Kosmonauten“ erhielt Sasha Waltz zudem ihre erste Einladung zum Berliner Theatertreffen, ein großer Schritt für eine Künstlerin aus der Freien Szene.

Im Jahr 2000 gab es den nächsten Wechsel an einen neuen Ort - die Berliner Schaubühne am Lehniner Platz, Sasha Waltz, Thomas Ostermeier, Jens Hilje und Jochen Sandig übernahmen gemeinsam die Leitung dieses legendären Hauses.

Mit dem Eröffnungstück „Körper“ gewann Sasha ein großes, bis heute treues Publikum. Mit dem neuen - großen - Raum war ihre Arbeit nicht nur größer, sie war auch abstrakter geworden.

Das gemeinsame Experiment Schaubühne hielt über zahlreiche Krisen für fünf Jahre, 2005 verließen Sasha Waltz und Jochen Sandig das Haus .. Doch Sasha hatte in diesen Jahren einen künstlerischen Rang erreicht, der u.a. zu einem festen Titel im Berliner Haushalt führte und sie von der Unsicherheit finanzieller Förderungen im Bereich der Freien Szene befreite. 2005 im Abschiedsjahr von der Schaubühne erarbeitete Sasha ihre erste - extrem erfolgreiche - Operninszenierung „Dido & Aeneas“ von Henry Purcell, uraufgeführt im Grand Theatre in Luxembourg.

Sasha sagt-, ich habe mir für „Dido & Aeneas“ viel Freiheit gegeben. Bei den von mir kreierten Stücken will ich immer eine eigene Formensprache für das jeweilige Thema entwickeln, es soll ein ganz eigenes Universum werden'. das ist ihr hier ganz großartig gelungen.

2007 mit der Inszenierung der Oper „Medea“ von Pascal Dusapin gelang mehr als ein gleichberechtigtes Nebeneinander - Musik, Bewegung und Bild durchdringen und verstärken sich. Sasha hat damit ein ganz eigenes Opern-Tanz-Theater gefunden. Oper - unabhängig von Sprache - lässt ihr viel künstlerischen Freiraum. Der Tanz bringt eine eigene Erzählweise in das Bühnengeschehen, wenn Tanz und Gesang, - der ja auch körperlich ist - zusammenkommen kann für Sasha etwas Vollkommenes entstehen. Weitere Operninszenierungen folgten — Opernintendanten aus Paris, aus Petersburg aus Berlin standen Schlang, in Berlin wurde die Staatsoper unter den Linden ein kontinuierlicher Partner.

Aufträge, gemeinsam mit zeitgenössischen Komponisten ermöglichten die Erfahrung spannender gemeinsamer Arbeitsprozesse.

„Ich arbeite oft aus Beziehungen heraus. ... Für mich ist das auch ein Beweggrund, warum ich Kunst mache - dass ich eine intensive Beziehung zu jemandem habe., gerne mit ihm arbeite. Austausch gehört zum Entstehungsprozess, im Austausch verändert sich die Sprache“

Zeitgleich zum Abschied von der Schaubühne entstand unter der Leitung von Jochen Sandig und Folkert Uhde (Akademie für Alte Musik ) das „Radialstem V „, als neuer Ort für „Künste und Ideen“ . Es wurde der feste Produktions- und Aufführungsort für Sasha und ihre Compagnie, eröffnet 2006 mit „Dialoge 06 - Radiale Systeme“ in Zusammenarbeit mit über 100 Künstlern in allen Räumen des Gebäudes - eine gewaltige Raumerforschung.

Schon Saschas erste Studien standen unter der Idee des Dialogs ,ein Versuch, dem Publikum einen Einblick in den Entstehungsprozess und sich selbst eine Möglichkeit zum Innehalten und zur Reflexion über den Arbeitsprozess zu eröffnen.

Bei den Vorarbeiten für „Körper“ im Jüdischen Museum nahm sie die Idee des Dialogs wieder auf.

Es war ihre erste Produktion in einem Museum und verlangte eine neue Herangehensweise - hier kann der Raum nicht selbst bestimmt werden, er muss genommen und erforscht werden so wie er ist. Dabei gelang es Sasha Architektur durch Tanz auf einmalige Weise erfahrbar zu machen. Zahlreiche „Dialoge „Projekte folgten an unterschiedlichen Orten, nahmen ganz unerwartete Entwicklungen, entstanden in ganz kleinen oder auch gigantischen Räumen, unvergessen im „Neuen Museum“ 2009.

2019 gab es noch einmal einen möglichen Neubeginn, als Sasha Waltz gemeinsam mit Johannes Öhman als Doppelintendantin an das Staatsballett berufen wurde. Doch dieser Versuch scheiterte aus verschiedenen Gründen, Sasha kehrte in das Radialsystem zurück, war - und ist bis heute - mit ihrer Compagnie auch in anderen Häusern der Stadt zu erleben. Grundlage des künstlerischen Schaffens ist für Sasha Waltz der Tanz, die Bewegungssprache.

„Die Erforschung des Tanzes in Berührung und mit Berührung ist etwas das sich durch alle meine Stücke zieht. Bei einer solchen Arbeitsweise folgt man nicht mehr ästhetischen Gesichtspunkten, man folgt wirklich den physikalischen Kräften, darin liegt für mich eine Art Wahrheit. es ist Realität“. Im Lauf der Zeit ist so eine eigene Sprache entstanden- das zeigt sich in der Zusammenarbeit mit den Tänzern - sie verstehen diese Sprache, sie sprechen sie gemeinsam. Neu hinzukommenden Tänzern - inzwischen mehreren Generationen - wird diese Sprache vermittelt.

In den letzten Jahren sind zahlreiche Produktionen entstanden, vor allem auch mit dem Interesse an einer synchronen Entwicklung von Choreographie und Musik in kollaborativen Prozessen... wie z.B. 2017 „Kreatur“ oder 2022 „SYM-PHONIE MMXX“ , 2003 „Beethoven 7“ in den Ruinen des Apollotempels in Delphi uraufgeführt, oder Bachs „Johannes Passion“ als eine Erzählung über die menschliche Suche nach Wahrheit, Gerechtigkeit und Hoffnung mit der im März dieses Jahres die Osterfestspiele in Salzburg eröffnet wurden.

In der Coronakrise entwickelte Sasha verschiedene Projekte ,nicht nur im digitalen Raum, vor allem aber ihr seitdem auch international so erfolgreiches Stück: „INC „mit Musik von Terry Riley. Es ist inzwischen zu einem eigenen System in einer wachsenden Community geworden - aus dem Material entstehen weltweit partizipative „In C-Projekte“.

Nach dem Austritt aus der Schaubühne war Sasha Waltz mit ihrer Compagnie „Sasha Waltz & Guests“ in die Selbständigkeit zurückgekehrt. Sie wurde nicht nur, - neben der eigenen Familie mit zwei Kindern - wie sie sagt „die Mutter der Compagnie,“ sie wurde auch zur Theaterunternehmerin angeregt und unterstützt von ihrem Mann Jochen Sandig, der sich zu der Zeit die Entwicklung des Radialsystems zur Aufgabe gemacht hatte.

Neben der Erarbeitung neuer Stücke, dem Spielbetrieb in Berlin, den zahlreichen Gastspielen ist Sasha auf vielen Ebenen aktiv, übernimmt Verantwortung für ihr gesellschaftliches Umfeld... für künstlerische Nachwuchsförderung mit dem Programm, „Education & Community“, ,der Kinder- und Jugendtanzcompany, den „Open Studios“ für genreübergreifende künstlerische Improvisation, offenen Profi - und Laienworkshops. Mit dem 2016 begonnenen Projekt „Zuhören“ entstand ein neues herausforderndes Format - ein „dritter Raum für Kunst und Politik“.

Neben der künstlerischen Arbeit ist die Erschließung innovativer, spartenübergreifender Aufführungs- und Kurationsformen ein Schwerpunkt ihrer Arbeit.

Die Company Sasha Waltz & Guests steht mit ihrer künstlerischen Arbeit für eine demokratische, offene und diverse Gesellschaft mit der gemeinsamen Arbeit in der Begegnung mit dem Publikum und einer offenen Diskussion

Abschließend ein paar Zahlen - die Company war seit ihrer Gründung an über 300 internationalen Aufführungsorten und Festivals in über 50 Ländern und 180 Städten zu erleben. Sie zeigt etwa 80 Vorstellungen pro Jahr. Zahlreiche Künstler\*innen und Ensembles aus Architektur, Bildender Kunst, Choreographie, Film, Design, Literatur, Mode und Musik aus mehr als 60 Ländern haben als „Guests“ mitgewirkt.

Auch dies ein Grund für eine Ehrung für ein Lebenswerk.

Es ist mir eine außerordentliche Freude hier mit Dir die Verleihung des Deutschen Tanzpreises zu feiern.

Herzlichen Glückwunsch, Sasha!